

Wenn die Ergiebigkeit pro Hektar in den Bauernwirtschaften erhöht werden soll, ist es vor allem notwendig, den Klein- und Mittelbauern durch die Maschinen-Ausleihstationen zu helfen, sie besser mit Düngemitteln, Maschinen und Ersatzteilen zu versorgen und ihnen die agrartechnischen Erfahrungen der volkseigenen Güter zu vermitteln, sowie durch Lieferung von hochwertigem Saatgut und Nutzvieh von den volkseigenen Gütern zu helfen. *Niemand sollte vergessen, daß die Klein- und Mittelbauern etwa 75 Prozent des Bodens bearbeiten.*

Was die Lage der Landarbeiter betrifft, so müssen wir sagen, daß weder die Partei noch die Gewerkschaften genügend Anstrengungen unternommen haben, um die Lage der Landarbeiter zu verbessern. Die Wohnverhältnisse der Landarbeiter sind in vielen Fällen schlecht. Nachprüfungen haben ergeben, daß nicht überall die Tarifverträge eingehalten werden. Zum Beispiel nutzen manche Gutsbesitzer die Schwierigkeiten der Umsiedler aus und bezahlen sie unter Tarif. Auch auf zahlreichen volkseigenen Gütern sind die Lebensverhältnisse der Landarbeiter unbefriedigend.

Es steht außer Zweifel, daß auch auf dem Lande neue demokratische Kräfte heranwachsen. Wir haben Beispiele, wie sich Neubauernwirtschaften entwickeln, wie der Bau von Neubauernhäusern in gemeinschaftlicher Anstrengung demokratischer Organisationen, vor allem der Jugend, beschleunigt wird. Aber, Genossen, *wir sind der Meinung, daß die demokratische Entwicklung im Dorf zu langsam vor sich geht*, langsamer jedenfalls, als es auch unter den heutigen Bedingungen möglich wäre.

Wir haben daher in den letzten Monaten eine sorgfältige Untersuchung der Lage in der Landwirtschaft durchgeführt. Eine Reihe von Kommissionen prüften im Auftrage des Zentralsekretariats eine Anzahl Maschinen-Ausleihstationen, die Lage der Kleinbauern und Mittelbauern und den Stand der demokratischen Entwicklung im Dorfe. Ich habe selbst einige Dörfer besucht, um in Gesprächen mit den Kleinbauern festzustellen, wie die Lage im Dorfe ist. Ich möchte zunächst einige der festgestellten charakteristischen Tatsachen mitteilen.

In Brandenburger Dörfern erzählten mir Kleinbauern, daß Großbauern ihnen nur dann die *Dreschkästen* zur Verfügung stellen, wenn sie Körner abgeben. Die Folge ist, daß nicht wenige Bauern durch solche ungesetzlichen Getreideabgaben für Benutzung von Dresch-